Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 102 (1984)
Heft: 26

Artikel: Fussweg und Dachgarten im Werftareal: ein Teil der Seeufergestaltung in Zürich-Wollishofen

Autor: Studer, Ernst / Matt, Ueli von / Meier, Walter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-75488

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fussweg und Dachgarten im Werftareal

Ein Teil der Seeufergestaltung in Zürich-Wollishofen

Von Ernst Studer, Ueli von Matt, Walter Meier und Fred Eicher, Zürich

Im Zusammenhang mit dem Neubau der Werftanlage der Zürichsee-Schifffahrtsgesellschaft wurde ein weiteres Teilstück der städtischen Seeufergestaltung realisiert: Der Seeuferweg wird von der Landiwiese über das Werftareal bis zur südlich angrenzenden Gewerbezone verlängert. Es gelang, die Erstellung dieser Bauten so mit dem Werftneubau zu koordinieren, dass sie gemeinsam in Betrieb genommen werden können.

Fussgängersteg

Der *neue Fussweg* beginnt in der Landiwiese bei der Nordostecke des Hafenbeckens (vgl. Bild 1 und 2 des Beitrags über den Werftneubau). Er verläuft zunächst in westlicher Richtung und steigt sofort mit 6% an. Auf ein kurzes Dammstück folgt eine leichte Fachwerkbrücke aus Stahl. Nach etwa 60 m wird ein Podest erreicht, wo über eine Treppe der direkte Zugang von Wollishofen anschliesst. Der Steg verläuft dann weitere 130 m parallel zur Hafenmauer in südlicher Richtung, zuerst weiter ansteigend, bis eine Höhe von etwa 5,20 m erreicht ist. Der Weg soll die Sicht auf die neue Werftanlage und den Hafen gestatten, ohne dass der Werftbetrieb durch die Promenadenbenützer eingeschränkt wird. An drei Stellen laden Balkone zum Ausruhen ein.

Der Weg gelangt so auf das Dach des einstöckigen Betriebsgebäudes, in welchem die Werkstätten und die Verwaltung der ZSG untergebracht sind. Auf dieser ebenen, 25×80 m messenden Dachfläche ist ein *grosszügiger Dachgarten* mit zahlreichen sonnigen und schattigen Sitzplätzen angelegt. Der Weg führt schliesslich zur Ostfassade der grossen Werfthalle, welche durch ein Fensterband eingesehen werden kann, und strebt dann dem südlichen Abgang zu. Dieser verläuft wiederum auf einer Fachwerkbrücke: Zuerst wird die neue Zufahrtsstrasse zum Seereinigungsdienst überquert, dann verläuft der Weg in gewerblicher Umgebung und strebt bald wieder dem Seeufer zu. Ein kurzes Dammstück beschliesst auch die südliche Rampe. Von da bis zur Bachstrasse wurde eine provisorische Fortsetzung erstellt.

Die Nutzbreite des Steges beträgt 3,00 m. Die maximale Steigung wurde mit 6% so gewählt, dass ein Befahren mit Rollstühlen möglich ist. Der Weg ist gut beleuchtet. Im Winter soll die neue Verbindung weder gepfadet noch gesalzen werden. Es steht dem Fussgänger wie bis anhin das Trottoir längs dem Mythenquai zur Verfügung.

Fachwerk-Brücken

Die *Brückenüberbauten* mit Spannweiten von 18, 15 oder 12 m weisen einen oben offenen Querschnitt auf. Die seitlichen Fachwerk-Hauptträger sind 1,40 m hoch und haben Gurtungen aus halbierten Breitflanschträgern, Pfosten aus Breitflanschträgern und Diagonalen sowie Zwischenpfosten aus Rohren. Alle 3 m sind Querträger angeordnet, die zusammen mit den Fachwerkpfosten Halbrahmen bilden und so die seitliche Stabilität des Tragwerks sichern (Bild 1).

Für den *Korrosionsschutz* wurde folgender Aufbau gewählt:

- Entrostung durch Sandstrahlen bis Reinheitsgrad Sa 2½
- Grundanstriche mit Epoxi-Zinkstaub-Zweikomponentenlack, Schichtstärke 2×50 µ
- Deckanstriche mit Polyurethan-Zweikomponentenlack, Farbton RAL 6020 (chromoxidgrün), Schichtstärke 2×40 µ

Sämtliche Anstriche wurden im Werk aufgebracht.

Die vorfabrizierten, 12–14 cm starken *Betonplatten* mit seitlichen Aufbordungen sind in Längsrichtung gespannt und liegen auf den Querträgern auf. Schubfeste Verbindungen zwischen Querträgern und Platte wurden mit aufgeschweissten Kopfbolzendübeln in nachträglich zubetonierten Plattenaussparungen hergestellt.

Die *Montage* der Stahlkonstruktion und der Betonplatten erfolgte mit Pneukränen.

Als *Abdichtung* ist eine aluminiumkaschierte Bitumen-Gewebebahn B 3A aufgebracht. Diese Folien sind aufgeklebt und seitlich mit einer Klemmschiene befestigt. Der 4 cm starke Belag ist aus Gussasphalt. Die Platten weisen Quergefälle gegen die Mitte auf (Bild 2).

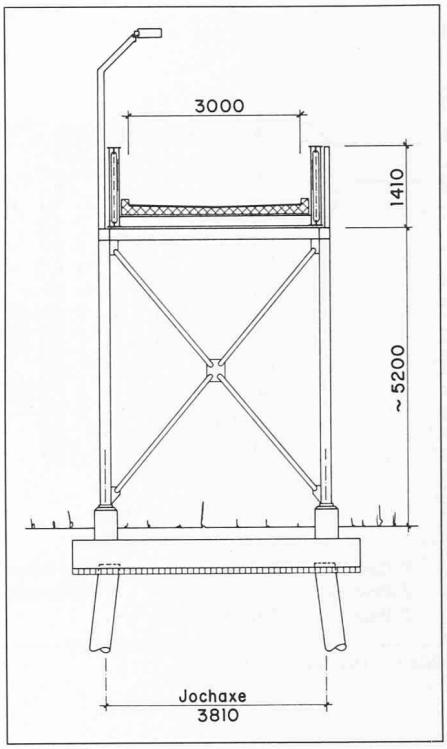
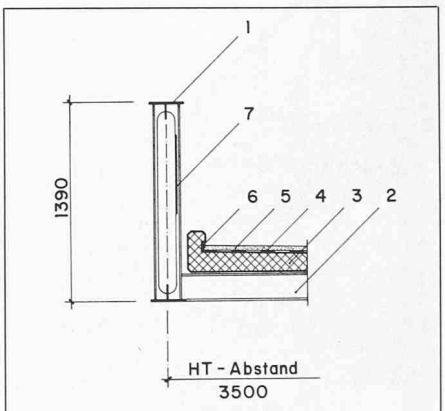


Bild 1. Seeuferweg. Querschnitt der Fachwerkbrücke mit Joch



1 Fachwerk-Hauptträger
2 Querträger
3 Vorfabrizierte Betonplatte
4 Brückenabdichtung
5 Gussasphaltbelag 4 cm
6 Klemmschiene für Abdichtung
7 Maschengitter-Rahmen

Bild 2. Detail Stegquerschnitt

Als *seitliche Abschlüsse* wurden in Rohrrahmen gefasste Maschengitter-Elemente verwendet.

Die *Unterbauten* sind entweder Widerlager aus Stahlbeton oder fachwerk- bzw. rahmenartige Türme bzw. Pendeljoche aus Stahl. Die beiden Widerlager sind flach auf einen Kieskoffer fundiert. Die Jochpfosten sind je paarweise auf Fundamentriegeln aufgesetzt und mit Schleuderbeton-Rammpfählen ∅ 400 mm gegründet. Die Pfahllängen betragen im Nordteil 16,0–20,0 m (im Mittel 17,5 m) und im Südteil 17,0–23,5 m (im Mittel 20,5 m).

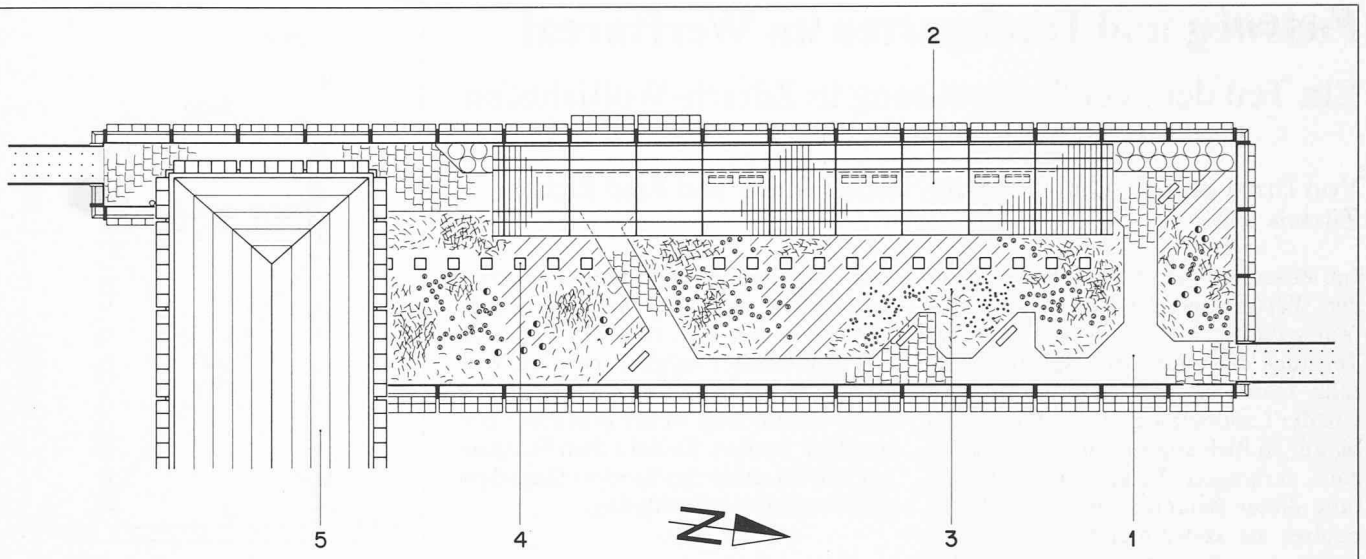


Bild 3. Dachgarten. Situation

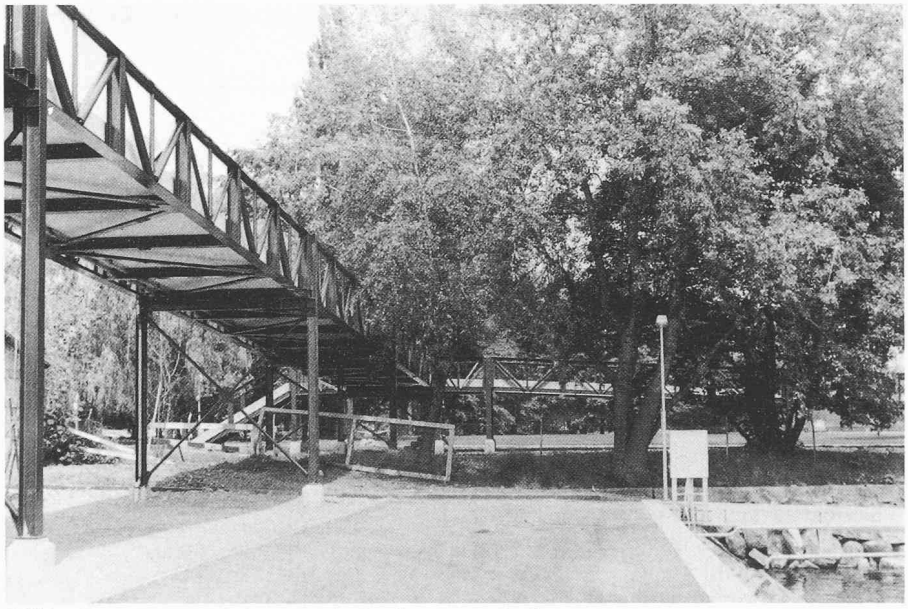


Bild 4: Fussgängersteg. Aufgang von der Landiwiese zum Dachgarten

Am Seeuferweg Beteiligte

Bauherrschaft:
Stadt Zürich, vertreten durch Tiefbauamt und Gartenbauamt

Projekt und Bauleitung:
Seeuferweg: ARGE Arch. + Ing. Seeuferweg Wollishofen (S + M Architekten, Büro Dr. U. Vollenweider, Ingenieurbüro E. Studer, Zürich)
Dachgarten: F. Eicher, Zürich

Kontrolle Korrosionsschutzarbeiten:
SCE (Ingo Wulff, dipl. Ing.), Hombrechtikon

Vermessungsingenieur:
Schenkel Vermessungen AG, Zürich

Bauunternehmung:
ARGE Werftneubau ZSG (Locher & Cie. AG, Bless Bauunternehmung AG, Ed. Züblin & Cie. AG, Zürich)

Stahlkonstruktion:
W. Fleischmann AG, Altendorf

Vorfabrizierte Betonelemente:
R. Stüssi AG, Dällikon

Dachgarten über dem Betriebsgebäude der ZSG

Der Seeuferweg wird hier zu einer *Gartenanlage* erweitert, in deren Mitte ein Pflanzenbeet liegt. Dem Fussgänger bieten sich zwei verschiedene Wege an (Bild 3):

- eine schattige Passage verläuft parallel zur westlichen Längsseite unter einer 3 m hohen und 6,5 m breiten *Pergola*, deren Konstruktion mit den Stahlelementen des Betriebsgebäudes harmoniert. «Wände» und «Decke» werden aus Schlingpflanzen bestehen. Der Blick geht zum Mittelbeet und über den Zürichsee.
- Dem ostseitigen Geländer entlang führt ein offener, an drei Stellen zu Sitzplätzen ausgeweiteter *Weg*, mit freier Sicht auf Hafen und See.

Der *Aufbau der Pflanzenbeete und Wege* ist in Bild 12 (Beitrag Werftneubau) dargestellt: Auf die bauseits erstellte Schutzmörtelschicht folgt ein Polyestervlies 200 g/m², darüber eine verschweisste Wurzelschutzfolie.

Im *Pflanzenbereich* kommt darauf eine Leca-Drainageschicht, Körnung 10/20 mm und als Humus ein 40 cm starkes Styromullgemisch.

Im *Wegbereich* wurde als Unterbau Leca-Bitumen ∅ 3–10 mm verwendet. Die etwa 15 cm starke Pflästerung aus Alto-Adige-Schalensteinen wurde auf eine etwa 5 cm starke Sandschicht verlegt.

Die *Bepflanzung* soll als ruhiger, grosszügiger Vordergrund des Zürichsees wirken. Die einem trockenen, heissen Klima angepasste und hier ausgewählte Pflanzenfamilie umfasst Gräser, Lavendel, Königskerzen, Knöterich, Efeu und Liguster.

Adresse der Verfasser: *E. Studer*, dipl. Ing. ETH/ASIC, Ingenieurbüro, Richard-Wagner-Strasse 19, 8002 Zürich; *U. von Matt*, dipl. Ing. ETH, Büro Dr. U. Vollenweider, Hegarstrasse 22, 8032 Zürich; *W. Meier*, Architekt, S + M Architekten, Markusstrasse 10, 8042 Zürich; *F. Eicher*, Gartenarchitekt BSG, Asylstrasse 58, 8032 Zürich.